

# MIT TUSCHE ZEICHNEN

GRUNDLAGEN UND TECHNIKEN



ein Workshop von Matthias Rosenbusch - 2017

## Vorwort

Auch wenn es das Schreiben oder Zeichnen mit einer Feder schon lange gibt (ca. 4. Jahrhundert n. Chr.), möchte ich mit einem kleinen Workshop diese Kunst mal wieder etwas in Erinnerung bringen.

Wie eine Tuschezeichnung letztendlich aussehen kann, zeigt bereits das Deckblatt dieses Workshops. Im Übrigen ist dieses Motiv nicht nur Sinnbild für diesen Workshop. Sich für dieses Motiv zu entscheiden, beinhaltet gleichzeitig eine gute Übung sich an die Führung der Feder zu gewöhnen.

Ich hoffe, mit dem nun Folgenden, allen Interessierten einen Überblick zu bieten, was man mit Tusche, Feder, Stift und Pinsel alles anfangen kann.

## Materialien für den Workshop

- einen Federhalter mit Spitzfeder und/oder
- einen Tuschestift (+/- 0,5 mm)
- schwarze Tusche (wasserlöslich oder wasserfest)
- einen Pinsel (4-er; 5-er)
- zwei Behälter/Gläser/Schalen zum Mischen/Verdünnen
- Zeichenpapier (nicht zu dünn und saugend)
- Aquarellpapier zum Arbeiten mit Tusche und Pinsel
- einen Bleistift zum Vorzeichnen (H oder HB)
- einen Radierer (Gummi oder Stift)
- ein Lineal (20-30 cm), ein Geodreieck
- eine Pipette

Bevor wir die ersten Versuche des Tuschezeichnens starten, möchte ich darauf hinweisen, dass bei Verwendung von Tusche (egal ob wasserlöslich oder wasserfest) die Arbeitsfläche gut abgedeckt sein muss. Flecken lassen sich nicht immer vermeiden und wenn sie geschehen, dann ist Tusche sehr hartnäckig. Bei der wasserlöslichen Variante soll es angeblich Möglichkeiten geben Flecken wieder zu beseitigen, aber meiner Erfahrung nach, bleibt ein Fleck wo er ist. Vielleicht nicht ganz in seiner Stärke, aber er bleibt.

**Deshalb achtet gut auf eure Kleidung und eine sorgfältig abgedeckte Umgebung!**

Wer vorwiegend mit Linien arbeiten möchte, für den ist das Zeichnen mit Tusche ideal. Ob man sich dabei für die Feder oder einen Tuschestift entscheidet, bleibt allerdings jedem selbst überlassen.

Bei der Verwendung einer Tuschefeder stört es eventuell den ein oder anderen, dass man die Feder immer wieder in den Tuschebehälter tauchen muss, um weiterzeichnen zu können. Ein Tuschestift dagegen schreibt solange, bis seine Patrone/Tuschetank erschöpft ist. Noch wichtig zu erwähnen ist - wenn man sich für das Arbeiten mit einer Tuschefeder entscheidet, diese nur über das Blatt GLEITEN zu lassen. Kein Druck auf die Feder, sonst kratzt es und kann zu kleinen unerwünschten Tuschespritzern auf dem Papier führen.

Wer **nicht** dem Reiz von Schwarz/Weiß verfallen kann, dem bietet sich Tusche in anderen Farben an. Man kann seine Tuschezeichnung aber auch durch die Verwendung von Buntstiften und/oder Copy-Marker farbig gestalten. In diesem Fall muss man mit **wasserfester** Tusche arbeiten, damit beim Kolorieren die bereits aufgetragene Tusche nicht verschmiert.

Zum Tuschezeichnen werden in der Regel Spitzfedern benutzt. Andere Federn, wie Breitfedern, Kugelfedern oder abgeschrägte Federn finden vorwiegend bei der Kalligraphie Verwendung.

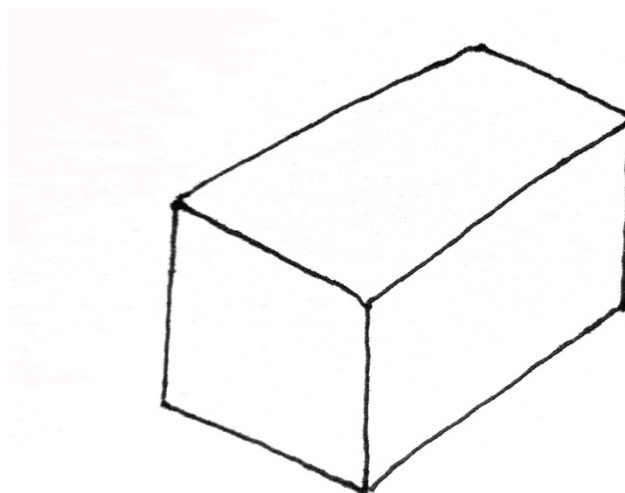
Für die östliche Kalligraphie - asiatische Schriftzeichen - nutzt man dagegen eher den Pinsel - in Verbindung mit Reibetusche. Reibetusche ist in Stangenform getrocknete Tusche, die je nach Bedarf auf einem Reibestein mit Wasser angerieben wird.

Doch nun genug der Worte.

Lassen wir Taten folgen und beginnen mit der ersten Aufgabe.

## ÜBUNG 1

Zeichne frei aus der Hand einen Quader, ähnlich nachfolgendem Beispiel:



Das Wechselspiel zwischen Licht und Schatten spielt nicht nur beim Zeichnen mit Tusche eine elementare Rolle. Erst dieses Wechselspiel gibt jeder Zeichnung die nötige Tiefe. Deshalb besteht nun die Aufgabe darin, den Quader mit seinem **EIGENSCHATTEN** darzustellen.

Als **EIGENSCHATTEN** bezeichnet man den Schatten der sich auf einem Objekt selbst abzeichnet. Mal etwas heller, mal etwas dunkler, je nachdem wie stark die Lichtquelle und wie diese zum Objekt ausgerichtet ist.

In unserem Beispiel befindet sich die Lichtquelle links oben vom Quader.

Widmen wir uns zunächst der vom Licht direkt abgewandten Seite und malen diese mit einem Pinsel und schwarzer Tusche aus.

*Anmerkung: Normalerweise arbeitet man von hell nach dunkel. Doch wir machen dieses Mal eine Ausnahme und arbeiten entgegengesetzt.*

Dann kümmern wir uns um die linke Seite des Quaders.

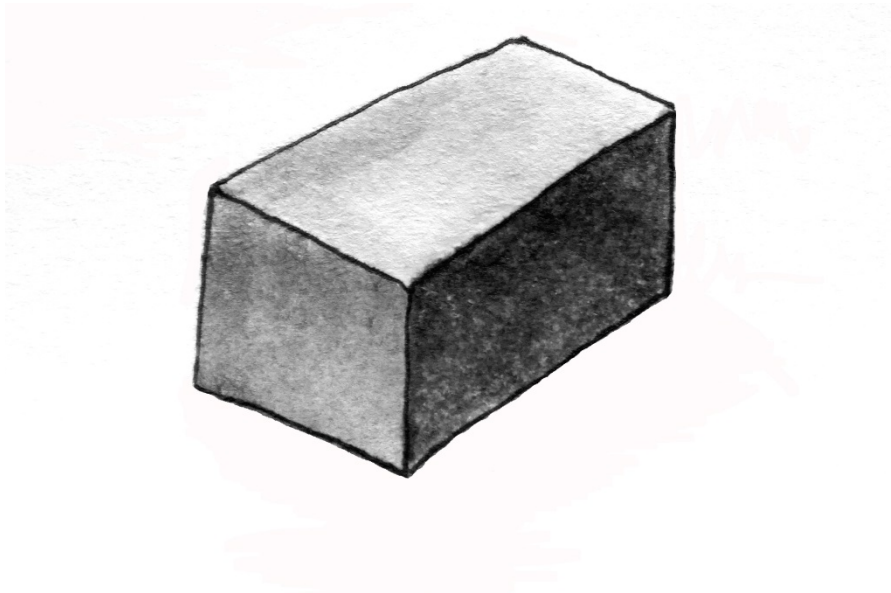
Der Schatten dieser Seite muss heller sein als der Schatten der direkt abgewandten Seite. Dazu nehmen wir ein Mischgefäß, füllen es mit etwas Wasser und geben ca. 3-4 Tropfen schwarzer Tusche hinzu.

Bevor wir allerdings diese Mischung auf dem Original anwenden, sollten wir sie zuerst auf einem „Schmierblatt“ auftragen. So können wir die Stärke der Abstufung gut kontrollieren. Erst wenn wir mit dem Ergebnis zufrieden sind, wird gemalt.

Um den Quader realistischer darzustellen, kann man die obere Fläche mit einem zarten Grau versehen.

Dazu nehmen wir ein neues Mischgefäß, füllen auch dieses mit etwas Wasser und geben nur einen Tropfen schwarzer Tusche hinzu. Und wie zuvor, erst auf einem „Schmierblatt“ auftragen, um die Stärke der Abstufung zu kontrollieren.

Das Ergebnis:

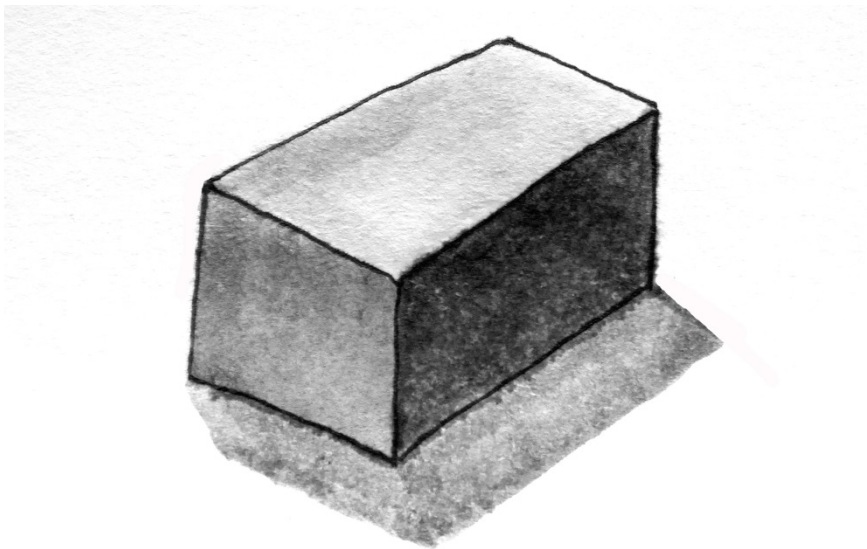


Kommen wir zum **SCHLAGSCHATTEN** - auch Fremdschatten genannt. **SCHLAGSCHATTEN** nennt man den Schatten, den das eigentliche Objekt auf ein anderes Objekt oder eine Fläche wirft.

## ÜBUNG 2

Versuche den Schatten des Quaders aus den bereits gemischten Grautönen anzulegen.

Das Ergebnis könnte so aussehen:



*Anmerkung: Ein noch realistischer Schatten würde sowohl die Reflektion des Untergrundes berücksichtigen, wie die etwas helleren Ränder an den Außenkanten des Quaders.*

Eine andere Methode einen Schatten anzulegen, ohne mit Pinsel und verdünnter Tusche zu arbeiten, ist der Einsatz von **Schraffuren**.

Je dunkler eine Fläche werden soll, desto dichter muss die Schraffur erstellt werden.

Die einfachste Variante ist, die Linien in nur eine Richtung verlaufen zu lassen. Arbeitet man mit Kreuzschraffur, wird die Fläche dunkler. Nutzt man Schraffuren, bei denen die Linien in drei, vier oder mehr Richtungen verlaufen, kann man die Fläche stärker verdunkeln.

EINFACH

KREUZ

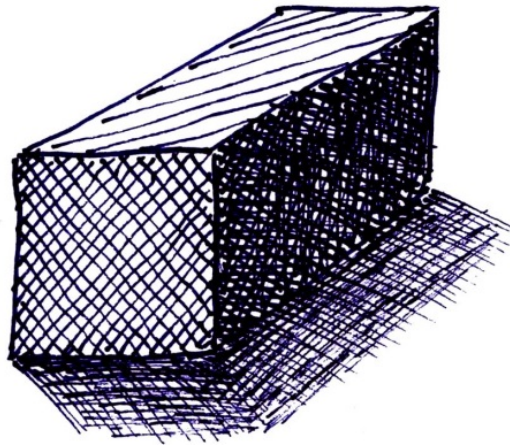
MEHRFACH



### ÜBUNG 3

Versuche die Schatten des Quaders mit unterschiedlichen Schraffuren anzulegen.

Das Ergebnis könnte so aussehen:



Eine weitere Methode einen Schatten darzustellen, ist das Arbeiten mit Punkten.

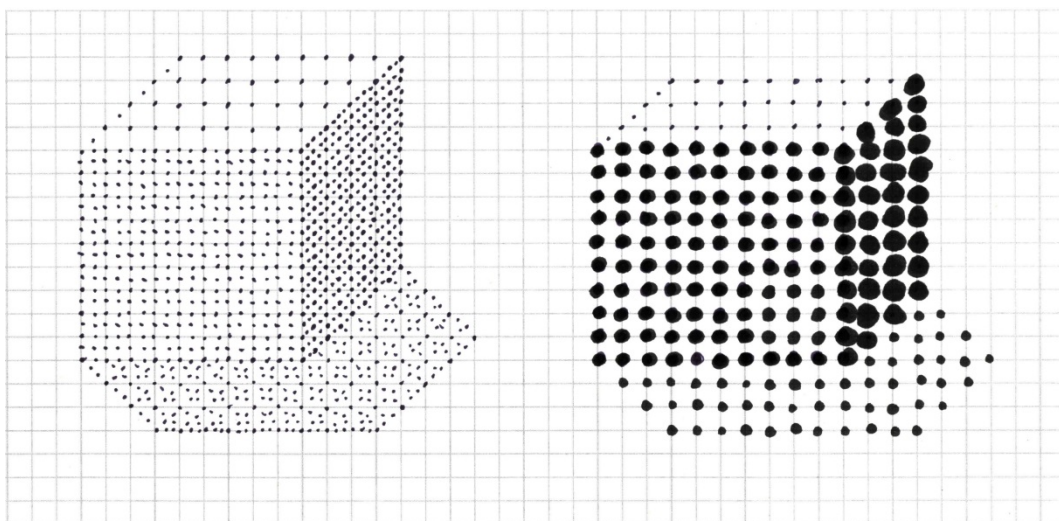
Diese Technik nennt sich **POINTILLISMUS**.

Dabei gilt: Je dichter die Punkte, desto dunkler und gleichmäßiger die Fläche.

Es gibt zwei Arten, die Punkte zu setzen.

Entweder werden immer gleichgroße Punkte gesetzt (Verläufe entstehen durch Verdichtung der Punkte) oder man setzt Punkte in unterschiedlichen Größen.

Am Beispiel eines Würfels könnten die Ergebnisse so aussehen:

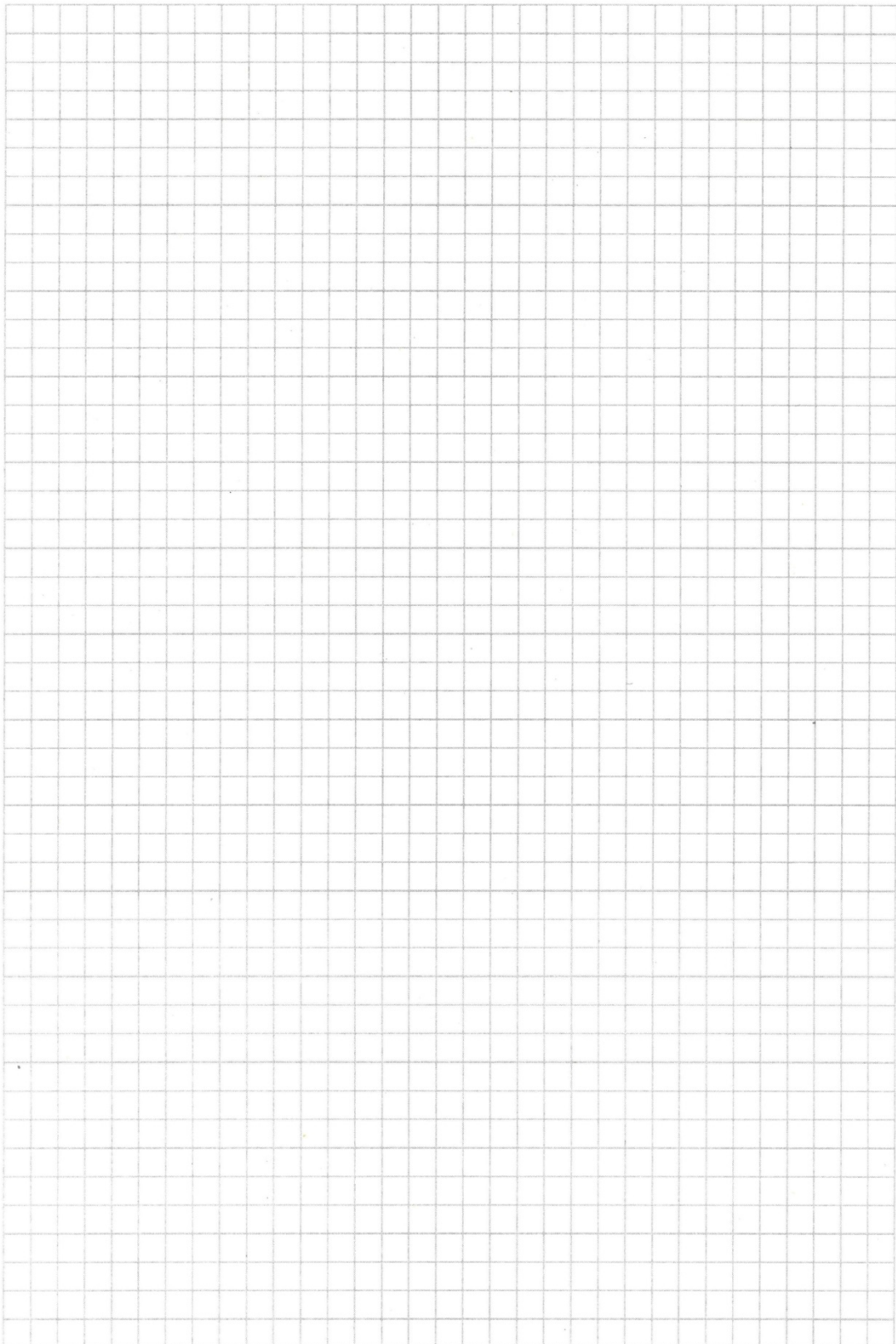




Das Arbeiten im Stil des Pointillismus, bedeutet einiges an Mehraufwand. Zum Festlegen der Punkte ist es ratsam, zuvor mit einem Bleistift ein zartes Raster zu erstellen. An den Schnittpunkten der Linien entstehen dann die unterschiedlichen Punkte (Graustufen).

#### **ÜBUNG 4**

Versuche Dein Glück auf diesem Übungsblatt, zeichne zwei Würfel und probiere damit, beide Varianten die Punkte zu setzen, aus.



Befassen wir uns zum Schluss des ersten Teils meines Workshops noch mit der Technik des

### Lavierens.

Bei dieser Technik wird Tusche mit Wasser verdünnt und/oder nach dem Auftrag aufgehell. So entstehen auf der Zeichnung fließende Übergänge zwischen den Flächen und Linien, u.a. dezente Graustufen. Da diese Technik aus dem Aquarellmalen stammt, ist es sinnvoll auch Aquarellpapier zu verwenden.

Eine Möglichkeit ist, die Tusche mit einem Pinsel aufzutragen und im Anschluss mit Wasser zu verdünnen.

Aber auch der umgekehrte Weg ist möglich. Dazu trägt man Wasser mit einem Pinsel auf und tippt dann mit einem Tusche getränkten Pinsel in einen Teil der nassen Fläche. Die Tusche sucht sich daraufhin ihren Weg und oft entstehen dabei sehr interessante Formen und Verläufe.

Wenn die Zeichnung dann abgetrocknet ist, kann eine weitere Bearbeitung mit Tuschefeder oder Tuschestift erfolgen. Auch eine Kolorierung. Da sollte man jedoch zuvor darauf achten nur **wasserfeste** Tusche zu verwenden. Bei der wasserfesten Tusche besteht allerdings keine Möglichkeit sie nach dem Auftrag aufzuhellen.

Bei dem nachfolgenden Werk wurde zuerst mit einem wassergetränkten Pinsel die Struktur der Bäume aufgetragen, dann die feuchten Flächen mit Tusche angereichert, nach dem Abtrocknen mit Tuschestift überarbeitet und am Ende mit Copy-Markern koloriert.

